

Hanauer Anzeiger 01. August 1995

Leben voller Aufgaben

Ehemaliger Kreislandwirt Helmut Weider wird 65

Nidderau. – Ein „Sonnyboy“ wird 65: Helmut Weider aus Nidderau-Ostheim vollendet am heutigen Dienstag dieses Lebensjahr.

Helmut Weider ist ein herausragender Vertreter der Landwirtschaft im Main-Kinzig-Kreis. Fast sein gesamtes Berufsleben lang stand und steht er noch immer verschiedensten Gremien vor, die sich die Förderung der Landwirtschaft und der Landwirte auf die Fahnen geschrieben haben.

Angefangen hat alles mit der Funktion des Ortslandwirtes von Ostheim im Jahre 1966. Über diese Aufgabe wurde er schon 1970 Vorsitzender des Gebietsagrar Ausschusses für den ehemaligen Kreis Hanau. Im Jahre 1974 ist er dann Kreislandwirt geworden sowie gewähltes Mitglied des Landesagrar Ausschusses.



Wird heute 65 Jahre: Helmut Weider.

Neben seinen Funktionen in der Agrarverwaltung übernahm Weider bereits früh auch ehrenamtliche Aufgaben für den Berufsstand. Bereits 1968 wurde er der Vorsitzende der Ehemaligen Landwirtschaftsschüler in Hanau; ein Jahr später wurde er zum Vorsitzenden des Kreisbauernverbandes Hanau gewählt. Weitere Station war die Wahl ins Präsidium des Hessischen Bauernverbandes und dort die Leitung des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit und Umweltschutz. Auch die landwirtschaftliche Sozialversicherung war Weider ein ernstes Anliegen, so als Vorsitzender des Finanzausschusses des Bundesverbandes der landwirtschaftlichen Krankenkassen. Hohe Positionen bei der Moha, beim Wetterauer Zuckerrübenbauernverband und bei der Hanauer Schlachthofbetriebsgesellschaft sind weitere Marksteine in dem ehrenamtlichen Engagement.

Auch auf der politischen Bühne spielt Helmut Weider einen aktiven Part. Gemeindevertreter, Stadtrat, Kreistagsabgeordneter im Kreistag Hanau-Land, danach im Kreistag des Main-Kinzig-Kreises, Abgeordneter der Regionalen Planungsversammlung, dies ist eine kleine Auswahl der politischen Tätigkeiten, die Helmut Weider im Interesse seiner Mitbürger übernommen hat.

Seit einigen Jahren beschäftigt sich Weider für den Berufsstand auf einem weiteren Feld: Als Leiter der Land und Forst Immobilien GmbH, einer Tochtergesellschaft des Hessischen Bauernverbandes, ist er um einen Ausgleich zwischen den Bedürfnissen der Öffentlichkeit an einer Ausweisung von Bau- und Gewerbeflächen und den Landwirten an dem Erhalt günstiger landwirtschaftlicher Nutzflächen hessenweit bemüht.

Ein Vorbild an einem stets korrekten äußeren Erscheinungsbild, die Leichtigkeit und Offenheit im Umgang mit anderen Menschen, Erfolg im Beruf wie privat – das sind Attribute, die Helmut Weider zu dem gemacht haben, was er heute ist – eine Persönlichkeit und ein „Sonnyboy“, laut Lexikon ein junger Mann, dem alle Sympathien zufliegen.

Solche Männer braucht das Land

Helmut Weider feierte seinen 65. Geburtstag

Nidderau. Am 1. August feierte Helmut Weider seinen 65. Geburtstag. Er stammt aus dem Windecker „Bachweiderrhof“ am Aufgang zum Schloßberg und es zog ihn dann nach Ostheim. Schon früh setzte er sich für die Interessen der Landwirtschaft ein. Er wurde 1966 Ortslandwirt von Ostheim und übernahm später auch überregionale Aufgaben. Es wurde hier zu weit führen, alle seine Funktionen aufzuzählen. Heute ist er Leiter der Land- und Forst Immobilien GmbH, einer Tochtergesellschaft des Hessischen Bauernverbandes. Für die CDU war Helmut Weider in der Kommunal- und Kreispolitik an hervorragender Stelle aktiv. Seit Bestehen des Main-Kinzig-Kreises im Jahr 1974 gehörte er dem Kreisausschuß an. Nach vielen Quereisen wurde er am 29. Juni 1984 gegen die Stimmen der Sozialdemokraten zum hauptamtlichen Stadtrat von Nidderau gewählt und war somit Stellvertreter des Bürgermeisters Willi Salzmann. Obwohl sich dieser auf Druck seiner Partei und vor allem des Fraktionsvorsitzenden als damals noch „starken Mannes“ der Nidderauer SPD geweigert hatte, die Ernennungskunde des neuen Ersten Stadtrats zu unterschreiben und auch dem Empfang am Abend des Wahltages demonstrativ fernblieb, bildeten beide doch sechs Jahre lang ein recht harmonisches Team. Helmut Weider hatte zwar von Baufragen keine allzugroße Ahnung, war aber, im Gegensatz zu seinem auf diesem Gebiet ebenso unbedarften Amtsnachfolger, kein „Besserswiss“ und ließ sich vor seinen Entscheidungen jeweils von Fachleuten beraten. Willi Salzmann erstaunte nach eigenem Bekunden immer wieder, mit welcher Leichtigkeit der „Sonnyboy“ im „roten“ Wiesbaden zu wichtigen Entscheidungsträgern vordrang. Während der Amtszeit Weiders

war das Betriebsklima im Nidderauer Baudezernat ausgezeichnet und dem Dezernatsleiter wäre es nie in den Sinn gekommen, einen Mitarbeiter wegen einer Lappalie zu demütigen oder gar abzumahnen. Nach seiner Wahl zum hauptamtlichen Stadtrat mußte Weider sein Mandat im Kreisausschuß niederlegen. Welche Wertschätzung seine drei der SPD angehörenden Kreisausschußmitglieder ihrem scheidenden „schwarzen“ Kollegen entgegenbrachten, kam in dem von Theo Tirthey unter der mehrdeutigen Überschrift „Auf Wiedersehen, Helmut!“ verfassten Gedicht zum Ausdruck:

„Als Dieter Hussing lobesam“ so fing die letzte Ode an und nur 215 Tage später geht wieder einer der elf Väter. Diesmal ist es Helmut Weider der -im KA ohne Neider- uns verläßt und wird für Bau Stadtrat jetzt in Nidderau. Hat er auch von diesem Fache -unser Helmut von dem Bache- weiter keine große Ahnung, er riskiert trotz unsrer Mahnung. In so manche Funktion brachte ihn die Union. Planungsversammlung, Kreis Sparkasse -und so ähnliches in Masse. Im Ehrenamt in unsrer Runde war er von der ersten Stunde. Helmut kennen alle hier -als Dezernenten Nr. 4- Wir kennen seine Reiselust die auf der Erkenntnis fußt: reisen bildet immer zu, und das tat er ohne Ruh! Landwirt ist er stets geblieben und alle, die sich an ihm rieben, Gegner und Freunde, alte und neue, erlebt seine Bauernschläue. Nicht nur bei Bauern und Politik, hat Helmut Weider großes Glück; auch bei Frauen jeder Couleur, denn er ist ein toller Charmeur. Erst kürzlich bei der Schwarzwaldfahrt hat er sich diesen Ruf bewahrt, wir tranken uns noch die Köpfe warm, da hatte er schon zwei Damen im Arm. Zu seinen besten Wesenszügen -da kann ihn wirklich keiner rügen- ist die Gastfreundschaft

zu zählen, wenn er schlachtet, darf keiner fehlen. Offen, Ehrlich, erdverbunden, hat Humor und läßt sich munden, tut die Arbeit mit Verstand: „solche Männer braucht das Land!“ Leider waf's nichts mit MdL, doch Helmut hat ein dickes Fell, wirft die Flinte nicht gen Korn, ärgert sich, doch ohne Zorn. Der Außenminister von Ostheim hat jetzt einen Job in „full-time“, zumindest die nächsten paar Wochen... denn die Wahl ist angefochten... könnte es denn geschehen, daß wir uns bald wiedersehen wir werden es abwarten müssen, ob wir Dich hier wieder begrüßen. Deine drei roten Kollegen, werden die Menschlichkeit hegen, die sie von Dir empfangen, in großen und in kleinen Dingen. Wir bringen Dir heute zum Abschied natürlich auch ein Geschenk mit. Es lohnt sich, hineinzu schauen, vorm Planen und vorm Bauen.

Die drei SPD-Kreisbeigeordneten hatten mit hintergründigem Humor ein sehr originelles Abschiedsgeschenk ausgewählt: Sie überreichten dem Nidderauer „Baudezernenten“ nach dem Motto: „Nun lern mal schön, Helmut“ ein Exemplar des Bundesbaugesetzes. Der schon etwas kleinkarierten Wahl-Anfechtungsklage der Nidderauer Sozialdemokraten, die sich nicht damit abfinden wollten, daß im „roten Rathaus“ nun ein „Schwarzer an entscheidender Stelle mitbestimmen sollte, war dann kein Erfolg beschieden. So konnte das CDU-Mitglied den Verpflichtungen seines Amtes nachgehen, auch wenn die Sieger „nach dem „Machtwechsel“ ständig versuchten, ihm das Leben schwer zu machen. Aufgrund der dann herrschenden Mehrheitsverhältnisse im Magistrat und in der Stadtverordnetenversammlung konnte sich Helmut Weider zwar auf Steuerzahlerkosten kein herausragendes Denkmal setzen, doch er kam auch nicht durch

Skandale ins Gerede. Während meiner über 25jährigen journalistischen Tätigkeit in Nidderau war Weider der Mandatsträger, der den engsten Kontakt zur örtlichen Presse hielt. Er verfasste die meisten seiner Pressemittellungen handschriftlich selbst mit einem Bleistift. Man mußte aber schon ziemlich viel Geduld aufbringen, wenn er sonntags zur Mittagessenszeit bei mit „auf der Matte“ stand, treuherzig ein Vierseitenmanuskript hinhielt und meinte: „Kannst Du das mal schnell durchlesen, ob das so in Ordnung ist“? Doch man konnte dem „Sonnyboy“ einfach nicht böse sein und ich hätte mir auch im Interesse der Stadt Nidderau gewünscht, wenn er noch weitere sechs Jahre Erster Stadtrat geblieben wäre. Sicher viele andere auch. Und zum Schluß noch eine Anmerkung. Als ich, als doch recht negativer Kritiker der Nidderauer Kommunalpolitik über einen längeren Zeitraum hinweg teilweise in drei Zeitungen gleichzeitig bissige Kommentare veröffentlichte, Geburtstag feierte, versäumte es keine der Nidderauer Parteien - die Grünen einmal ausgenommen - mir zu gratulieren und ein Geschenk für „gute Zusammenarbeit“ zu überreichen. Als ich mich „ins Privatleben“ zurückgezogen hatte, also keine mehr zu fürchtende lokale „Pressegröße“ mehr war, blieben die Gratulanten aus. Mit einer Ausnahme: Helmut Weider vergaß auch nach seinem Ausscheiden aus der Nidderauer Kommunalpolitik nie meinen Geburtstag. An meinem 66. war er der einzige, der mit Glückwünsche übermittelte und zwar telefonisch aus seinem Kurort Bad Tölz. Wie stellte doch der SPD-Kreisbeigeordnete Theo Tirthey in seinem Gedicht fest: „Solche Männer braucht das Land!“ Doch wo sind sie geblieben, solche Männer in Nidderau?

Impressionen zum 65. Geburtstag im Garten Finkenweg 12



von li.: Willi Weider, Reinhold und Inge Dahlheimer,
Marie und Heinrich Gast



von li.: Rosi Jung, Albert Becht, Otto Reul, Dieter Groos



Maria Becht, Rosi Jung, Rita Schnabel, Waltraud Reul



von li.: Achim Hofmann, Karin und Hildegard Weider, Gisela



von li.: Ingrid Scheuerle, Maria Becht Ursula und Walter Adams,
Walter Scheuerle, Bärbel Groos-Platz



von li.: Christa Jäger, Inge Dahlheimer, Willi Weider, Reinhold Dahlheimer
Ingrid Scheuerle, Maria Becht, Ursula Adams

Viele Menschen
erklären sich
einer sogenannten Richtung
zugehörig.

Mit ihrem "Parteibuch" und
Grundsätzen in der Tasche,
mit ihrer
"einzig wahren" Ideologie
im Kopf,
sind sie gefangen in ihrem Tun
und werden dem Leben
keinen Schritt näher kommen.

Kristiane Allert-Wybranielz

Wenn ich wüßte,
daß morgen die Welt untergeht,
würde ich heute noch
ein Bäumchen pflanzen.

Martin Luther

*Helmut Weider
Finkenweg 12
61130 Nidderau
Tel. (06187) 1441*

*Nidderau,
im Oktober 1995*

*über die Glückwünsche zu meinem
65. Geburtstag habe mich sehr
gefreut.*

*Die Herzlichkeit, mit der so viele
Menschen durch ihre Grüße und
guten Wünsche an diesem Tag an
mich dachten, hat mich überrascht
und bewegt.*

*Dafür möchte ich mich ganz
herzlich bedanken.*

H. Weider



Helmut und Gisela im Garten Finkenweg 12